

DER WASSERTROPFE

Mei aansti'e Lieb hob ih verloere,
Es hats e andrer ferr mi g'freit,
Ih hob err des scho lang verziehe
Und hobs noch gäere bis auf heit.

Si hat zwue wunderschäeni Kinder,
Die siech i oft am Kircheplatz:
Der Bue is braun und blond es Madle
Und hat die Aage von mein' Schatz.

Sehg ih die Kinder lusti springe,
Noe denk i an die Joehr zurück,
Wu ih mit „Ihr“ bin aa sou g'sprunge
Als Bue doe dunt in Fraad und Glück.

Ih frei mi noe, deß s' etz is glückli
Und wünsch err weiter alles Guets.
Deß ih err des kann ährli wünsche,
Des mecht mi immer guetes Muets.

Oft denk i freili aa, 's könnt anders,
Als wies etz is, e bisle sei,
Noe fliege allerhand Gedanke
Mir tausendfach zun Fenster rei.

Und dinn in merre klaane Stuwwe
Ziehg mir der sakkrisch' Pfeiferaach
(Es kann aa von'n Sinniere kumme)
En Wassertropfe aus'n Aag.

Anonym. Rothenburgisch